

A n t r a g

der Fraktionen der SPD, FDP und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Praxiseinführung von Drohnen im Steillagenweinbau fördern

Der Steillagenweinbau ist ein prägendes Element der Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz. Die Pflege und Bewirtschaftung der Steillagen sind wichtige, aber auch arbeitsintensive Aufgaben für die Erhaltung dieser bundesweit einmaligen Kulturlandschaft. Dazu gehört auch die Erhaltung des Ökosystems Steillage, wie es beispielsweise durch das Projekt „Lebendige Moselweinberge“ vorangetrieben wird. Die Bekämpfung von Schädlingen stellt die Winzerinnen und Winzer in Steillagen aufgrund der Hangneigung vor eine große Herausforderung.

Bislang ist der Einsatz von Hubschraubern zur Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln in Steillagen notwendig, da die Alternative einer bodengestützten Ausbringung durch die starke Hangneigung häufig nicht möglich ist. Die Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln aus der Luft ist grundsätzlich nicht erlaubt. Von diesem Verbot existieren derzeit allerdings zwei Ausnahmen. Anwendungen im Kronenbereich von Wäldern und im Weinbau in Steillagen sind unter bestimmten Auflagen zulässig, wenn keine vertretbare Alternative existiert. Jährlich werden im Durchschnitt acht Hubschraubereinsätze gemeinsam von knapp 60 Spritzgemeinschaften zum Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln in rheinland-pfälzischen Steillagen geflogen. Der Hubschraubereinsatz wird aufgrund unerwünschter Nebenwirkungen kritisch bewertet. Auch gilt es, die Belastungen auf Umwelt, Wasser und Produkte durch Pflanzenschutzmittel zu reduzieren. Neben der Lärmbelästigung ist auch die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln in den Reblagen durch die großflächige und die aus technischen Gründen wenig zielgenaue Ausbringung problematisch. Aus diesem Grund gehen auch immer wieder Beschwerden von Anwohnerinnen und Anwohnern sowie von touristischen Gästen trotz Einhaltung von Aufklärungs- und Informationspflichten bei der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion ein.

Bereits jetzt werden Alternativen zur Schädlingsbekämpfung mit dem Hubschrauber geprüft, wie der Einsatz von Drohnen oder Raupen zur Applikation von Pflanzenschutzmitteln im Steillagenweinbau. In den Jahren 2011 bis 2016 fanden unter der Leitung des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum (DLR) Mosel vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geförderte Grundlagenuntersuchungen zur Zweckmäßigkeit von Drohnen als Pflanzenschutzgerät statt. Die Grundlagenuntersuchungen werden seit 2017 in einem neuen anwendungsbezogenen Projekt mit landwirtschaftlichen und mitteständischen Kooperationspartnern fortgeführt, welches bis Juli 2020 läuft. Die Vorteile der Drohne gegenüber dem Hubschrauber sind in einigen Bereichen offensichtlich: Die Lärmbelästigung der Anwohner ist durch den Einsatz von Drohnen und Raupen geringer. Zudem gibt es beim Hubschraubereinsatz immer wieder Unfälle, zum Beispiel durch die Kollision mit Starkstromleitungen, die für die Hubschrauberbesatzung eine tödliche Gefahr sind.

Der Landtag begrüßt:

- den Erhalt und die Bewirtschaftung des Steillagenweinbaus in Rheinland-Pfalz, beispielsweise das vom DLR Mosel durchgeführte Projekt „Lebendige Moselweinberge“;

- die Förderung und Unterstützung des fortschrittlichen Projekts zum Einsatz von Drohnen in Steillagen des DLR Mosel und den zugehörigen Kooperationspartnern;
- die Beseitigung luftfahrtrechtlicher Hindernisse für den Einsatz von Drohnen in der Landwirtschaft auf Initiative der rheinland-pfälzischen Landesregierung;
- die Änderung der Richtlinie im Rahmen der Pflanzenschutz-Geräteverordnung, um die Durchführung von Abdriftversuchen zu ermöglichen.

Der Landtag fordert die Landesregierung auf:

- sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass die rechtlichen Hürden für die Alternativen zum Hubschraubereinsatz, wie z. B. Drohnen, abgebaut werden;
- die Praxistests von Drohnen zur Applikation von Pflanzenschutzmittel weiter fortzuführen und dabei zu untersuchen, in welchem Umfang der Drohneneinsatz zur Reduzierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmittel beiträgt;
- sich für im Weinbau an den Klimawandel angepasste Bewirtschaftungssysteme wie z. B. pilzwiderstandsfähige Rebsorten und angepasste Begrünungsmanagements einzusetzen, auch um den Einsatz von Pflanzenschutzmittel zu reduzieren;
- die rheinland-pfälzischen Spritzgemeinschaften bei der weiteren Entwicklung in das Projekt einzubinden;
- die Hubschraubereinsätze durch Anwendung von Alternativen, wie beispielsweise Drohnen oder Raupenmechanisierungssysteme, weiter zu reduzieren.

Für die Fraktion der SPD: Für die Fraktion der FDP:
Martin Haller Marco Weber

Für die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN:
Pia Schellhammer